

asta

Berichte des allgemeinen Studierenden -ausschusses

Inhalt

- 2 Dr. Theoreticus –
Medizin am
Scheideweg
- 3 Erfolgreicher
Widerstand

Medizinstudium im
Wandel der Zeit
- 4 Neues Design,
mehr Inhalt

Bildung per
Gutschein?
- 5 Ausschreibungen
- 6 Leserbrief
- 7 Für Euch im ASTa
- 8 Termine

**Thema der
Woche:
„Hammer-
examen“
S. 1-3**

Landtag gibt Druck der Studierenden nach: Hammerexamen vor dem Aus

Gestern hat der Ausschuss für Wissenschaft und Forschung des Landtages bezüglich der Reform des Medizinstudiums entschieden. Die Landesregierung soll sich im Bundesrat für eine Verlegung des schriftlichen Teils des neuen Zweiten Staatsexamens vor das PJ einsetzen. Damit wird das gefürchtete „Hammerexamen“ entzerrt.

Die Ausbildungsreform für das Medizinstudium steht kurz vor ihrem Abschluss, doch erst jetzt hat eine sachliche Debatte zu den Problemen des neuen Referentenentwurfs stattgefunden. Nicht zuletzt deswegen, weil die Fachschaft Medizin am 16. Januar diesen Jahres mit 300 Studenten in Bonn gegen das „Hammerexamen“ und die katastrophale Situation in der Mediziner Ausbildung protestiert hatte.

Auf den verstärkten Druck der Studierenden hin hatte die CDU-Fraktion im Landtag NRW den Antrag eingereicht, der das „Hammerexamen“ entzerrt. Um der Problematik noch mehr Nachdruck zu verleihen, traf sich die

Fachschaft Medizin in mehreren Gesprächen mit den Landtagsabgeordneten Bernhard v. Grünberg (SPD), Helmut Stahl (CDU), Stefan Grüll (FDP), Ruth Seidl (B90/Grüne) und Dietrich Kessel (SPD). Alle Gesprächspartner sahen nach Darlegung der Fakten ein, dass ein Abschlussexamen in der geplanten Form nicht

sinnvoll ist. Die Gespräche haben sicherlich auch dazu beigetragen, dass die rot-grüne Koalition der Opposition in der Sache zustimmen konnte und der Antrag einstimmig verabschiedet wurde.

Der Landtag hat sich mit seinem Beschluss unserer Position angeschlossen. Erfreulich ist dies vor allen Dingen für die Studierenden, die im Januar auf die Strasse gegangen sind. Es ist sowohl in der Sache ein Erfolg, als auch eine Aufmunterung für studentische Proteste im Allgemeinen.

Kritisch zu sehen ist allerdings noch, wie sich die Einflussnahme der Landesregierung im Bundesrat gestaltet. Am 26. April steht die neue Approbationsordnung dort auf der Tagesordnung. Wenn die Debatte auf dem selben sachlichen Niveau geführt wird wie hier in Nordrhein-Westfalen, dann kann man hoffen, dass das Hammerexamen bald Geschichte ist.

Thomas Shiozawa
(ASTa-Vorsitzender)



Einem greisen Reformentwurf läuft die Zeit davon, jetzt soll er durchgeboxt werden

Dr. Theoreticus – Medizin am Scheideweg

Bonn, 1997: Gesundheitsminister Horst Seehofer (CSU) aus dem Kabinett Kohl stellt einen Entwurf zur Reform der ärztlichen Approbationsordnung vor. Es ist nicht der erste Versuch, die eklatanten Mängel der Ärzte-Ausbildung an deutschen Universitäten zu beheben. Vor allem der im internationalen Vergleich alarmierende Mangel an praktischen Ausbildungsinhalten und die mangelnde Verzahnung theoretischer und praktischer Ausbildung sollen beseitigt werden. Dazu sollen das Prüfungswesen und der Unterricht bei gleichzeitiger Reduktion der Studienanfängerzahlen, entscheidend umgestellt werden. Durch mehr Freiheiten in der Ausbildung soll den Universitäten die Möglichkeit gegeben werden, miteinander zu konkurrieren.

Berlin, 2002: Eine Hauptstadt und eine Regierung, fünf Jahre und zwei Gesundheitsminister später wird immer noch diskutiert. Der bereits 1997 bei guter Zielsetzung durch einen unrealistischen Maßnahmenkatalog aufgefallene Reformentwurf geistert immer noch durch die Ministerien. Keiner hat ihn so richtig lieb, inoffiziell. Offiziell ist er beschlussreif und soll, nach einigen Modifikationen, jetzt endlich im Bundesrat verabschiedet werden.

Was kommt da im einzelnen auf die Studenten der kommenden Generationen zu?

1. „Problem-orientierter Unterricht in Kleingruppen“ und fächerübergreifender Unterricht:

Die Vorgaben sind vage und enthalten nur Kann- und keine Muss-Bestimmungen. Da sich der Personalmangel und die Finanznöte der Universitätskliniken nicht plötzlich in Luft auflösen, werden diese Bestimmungen, wie die übrigen bereits in der geltenden Approbationsordnung enthaltenen schon seit Jahrzehnten, nicht eingehalten werden können. Hier drehen die Verantwortlichen der Ministerien im Moment noch an der Mikrometerschraube: Sie möchten am liebsten Kleingruppen mit zwei Studenten und einer Lehrperson am Krankenbett - eine unglaubliche Farce, wenn man weiß, dass sich zur Zeit bis zu 20 Studenten um einen Patienten drängen. Die Anzahl der Dozenten dürfte sich wohl kaum verzehnfachen, eher sinken die Studienanfängerzahlen auf ein Zehntel!

Prädikat: total an der Realität vorbei!

2. Reform des Prüfungswesens:

Die Mediziner haben ein sehr spannendes Studium! Die enorme Datenmenge wird nach geltender Approbationsordnung nach dem 4. Semester im Physikum, nach dem 6. im ersten Staatsexamen, nach dem 10. im zweiten Staatsexamen und nach dem 12. im dritten Staatsexamen nach dem Praktischen Jahr abgeprüft. Geplant ist, neben einer Zwischenprüfung nach dem 4. Semester, nur noch ein weiteres Mal zu prüfen. Mit einem „Hammerexamen“ über den Stoff von acht Semestern soll das ganze Feuerwerk am Ende abgefeiert werden. Das Problem ist, dass nach dem Praktischen Jahr (PJ) geprüft werden soll. PJ, das ist endlich Praxis!!! Wöchentlich sicher 40 Stunden Dienst am Krankenbett. Aber Moment! Wie soll ein Medizinstudent a) im PJ die Patienten verantwortungsvoll betreuen, wenn vorher gar nicht die fachlichen Grundlagen überprüft wurden? Die Prüfungen der einzelnen Disziplinen liegen dann doch schon Jahre zurück. b) im PJ für ein Examen dieses Kalibers lernen?

Es ist also damit zu rechnen, dass der Patient zum Versuchsobjekt wird, weil der Student nachts gelernt hat, was er am vorigen Tag hätte wissen müssen. Außerdem wird sich die Studienzeit wohl zwangsläufig um ein Lernsemester verlängern. Und das, obwohl nirgends die Ausbildungen so lange dauern wie in Deutschland und die Universitäten bei jeder Gelegenheit vorrechnen, was ein Student pro Semester kostet.

Prädikat: total an der Realität vorbei!

3. Reduktion der Studienanfängerzahlen:

Zwischen 10 und 20% weniger sollten es nach Meinung der Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt sein. Bietet sich ja an, oder? Gab es da nicht mal eine Ärzteschwemme? Das Deutsche Ärzteblatt hat bald den Umfang des Bonner Telefonbuchs, weil eine unglaubliche Menge Stellen unbesetzt sind. Es fing da an, wo es immer anfängt: Die peripheren Krankenhäuser auf dem Land fanden keine Assistenten mehr und suchen verzweifelt nach AiPlern. AiPler sind alle fertigen Ärzte, die nach dem Studium 18 Monate für ein Zivi-Gehalt arbeiten müssen. Der Arzt im Praktikum leistet dabei nicht selten 16 Stunden Dienst am Tag. Mittlerweile leiden auch

die großen Krankenhäuser und Universitätskliniken darunter. Eine Reduktion der Studienanfängerzahlen kann diesen Zustand nicht verbessern. Außerdem steht ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs vor seiner Umsetzung in Deutschland: der Hintergrunddienst, den die Ärzte meist auf einer Patientenliege im Krankenhaus verbringen – wir kennen das ja aus diversen Fernsehsendungen – soll nicht mehr als Freizeit sondern als Dienstzeit gelten. Dadurch entstehen mehrere tausend neuer Stellen. Woher sollen die jungen Ärzte kommen, um diese Lücken zu füllen, wenn es keinen Nachwuchs gibt?

Prädikat: total an der Realität vorbei!

Im sog. „Aachener Appell“ haben sich die Fakultäten und die Fachtagung Medizin an das BMG und die Öffentlichkeit gewandt und diese massiven Mängel des Entwurfs kritisiert und entsprechende Änderungsvorschläge eingereicht. Die Reaktionen aus dem Ministerium waren ablehnend, eine Diskussion war nicht erwünscht. Jetzt wird Druck gemacht damit es in dieser Legislaturperiode noch zur Abstimmung im Bundesrat kommt. Im Moment beschäftigen sich also die Landtage damit. Im Januar fanden bundesweit Demonstrationen gegen diese neue Approbationsordnung statt, in Bonn waren am 16. Januar diesen Jahres über 200 Studenten auf der Straße, das Medienecho war gewaltig!

In den vergangenen Wochen haben sich Fachschaffler und engagierte Medizinstudenten mit den Landtagsabgeordneten aller Fraktionen getroffen und um Unterstützung geworben. Alle Gesprächspartner teilen die Kritik, doch der Verfahrensstand ist so weit fortgeschritten, dass niemand den Konsens gefährden will. Allein die Opposition im Landtag NRW hat einen Änderungsantrag eingereicht. Im Ausschuss für Wissenschaft und Forschung haben sich überraschend alle Fraktionen am 14. März auf einen vielversprechenden Konsens geeinigt. Damit besteht die Hoffnung, dass von NRW ausgehend die Bundesratsmehrheit kippt und wieder Sachpolitik möglich wird.

Reformen sind dringend notwendig aber nicht so – was hier weht ist nicht der „wind of change“, das ist der Windstoss der zuschlagenden Tür!

*Felix Hundt
(Referat für Hochschulpolitik)*

Studierende behalten Stimmrecht

Erfolgreicher Widerstand

Eine gute Nachricht: Unser Widerstand gegen die Abschaffung des Stimmrechts der studentischen VertreterInnen im Akkreditierungsrat war erfolgreich. Aufgabe des Akkreditierungsrates ist es, für die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge ein System zur Qualitätssicherung aufzubauen. Die Abschaffung des Stimmrechts der beiden studentischen Mitglieder hätte den ohnehin eher dürtigen Einfluss der Studierenden vollkommen zunichte gemacht. Doch die Entscheidung kann und darf nicht der letzte Schritt gewesen sein, die studentische Mitwirkung hierbei abzusichern. Als nächstes muss der Rat die Akkreditierungsagenturen verpflichten, bei ihren Entscheidungen auch auf studentische Gutachten zurückzugreifen. Um ein Netzwerk für studentische GutachterInnen und Agentur-Mitglieder zu etablieren, hat sich bereits im August 2000 der „Studentische Akkreditierungs-Pool“ gegründet, den die Agenturen zunehmend berücksichtigen. Jedoch sind die Agenturen noch nicht verpflichtet, ihre studentischen MitarbeiterInnen vom Akkreditierungs-Pool benennen zu lassen. Weitere Infos unter: www.studentischer-pool.de und www.akkreditierungsrat.de

Neues Programm

Ab kommenden Mittwoch, 20. März, ist es endlich erhältlich: das neue Hochschulsportprogramm für das Sommersemester 2002. Mehr als 80 verschiedene Sportangebote, von Autogenem Training über viele Tänze, Kampfsportarten, Surfen, Segeln, Thai Bo, Mountain Biking bis zu Kursen, die Mann und Frau das Studium erleichtern. Für weitere Fragen steht das ASTA-Sportreferat zur Verfügung.



Studentische Belange in den Mühlrädern der Demokratie

Medizinstudium im Wandel der Zeit

Bereits im 13. Jahrhundert führte der Staufer Friedrich II. ein Medizinstudium von 5 Jahren und einem anschließenden praktischen Jahr ein, seitdem hat sich nichts geändert, denkt da der Laie. Dem ist vielleicht nicht ganz so, doch studieren die Medizinstudenten seit 1970 nach der im Grunde gleichen Studienordnung. Und da dem Fortschritt der Weg in die Ausbildung der Medizinstudenten versperrt war, verblasste der frühere Glanz zusehends. Es begab sich aber zu Beginn der 90er, da sich findige Experten zusammensetzten. Heraus kam eine Reform, welche die Fakultäten zu Erneuerungen und Umdenken zwingen sollte. Zu so etwas ließen sich die Fakultäten natürlich nicht zwingen und lehnten die Reform ab! Also setzten sich einige Juristen und Ministerialbeamte mit den Fakultäten zusammen und konstruierten erneut eine Reform. 1997 war es soweit, Horst Seehofer (CSU) legte einen neuen Entwurf vor. Nun setzen sich die

Mühlräder der Demokratie in Gang – Gesundheits- und Kultusminister wollten etwas zu sagen haben. Viel wurde gestritten, Regierungen wechselten. Mit Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer (B90/Grüne) kam erstmals eine Entscheidungsträgerin auf die Studenten zu. Nach vielen konstruktiven Gesprächsrunden mit der Fachtagung Medizin fiel sie dann leider der BSE-Krise u.ä. zum Opfer. Mit Ulla Schmidt (SPD) kam (Sonder-) Pädagogik in die Sache, sie wollte nun mit aller Gewalt innerhalb dieser Legislaturperiode die „unreife“ Reform durchdrücken. Weder suchte sie das Gespräch noch hörte sie unsere Vorschläge, vielmehr überschlug sich ihre Stimme, wenn ihr die Argumente in öffentlichen Diskussionen ausgingen. Am 16. Januar diesen Jahres gingen mehrere tausend Studenten auf die Straße, um gegen die Theorielastigkeit und schwachsinnige Gestaltung dieses Ent-

wurfes zu demonstrieren. Wenige Tage später traf sich die letzte Vermittlungsrunde des Bundesrates und lehnte die Vorwürfe der Studenten als unbegründet ab! Nun brachte die CDU-Fraktion einen Änderungsantrag mit unseren Forderungen in den Düsseldorfer Landtag ein. Im Ausschuss für Wissenschaft und Forschung kamen dann überraschend alle Parteien überein und forderten von der Landesregierung eine erneute Diskussion in wesentlichen Punkten, wie der Frage, ob das „Hammerexamen“ vor oder nach dem PJ stattfinden soll. Inwiefern die Entscheidung des bevölkerungsreichsten Bundeslandes mit der höchsten Uni-Dichte Einfluß im Bundesrat haben wird, bleibt abzuwarten. Fakt ist, daß sich die Studenten am besten mit dem Studium auskennen, und als letzte – wenn überhaupt – gefragt werden.

Stefan Müller
(Fachschaft Medizin)

Neues Design, mehr Inhalt

Die neue AstA-Homepage ist online. Mit dem neuen Design wird nicht nur die Navigation wesentlich einfacher, sondern zugleich wird das Angebot erheblich erweitert. Zukünftig gibt es bspw. von der Basta nicht mehr nur den Leitartikel, sondern sie ist komplett online zu lesen. Und wenn Du mal eine Basta verpaßt hast – Kein Problem. Im Basta-Archiv kannst Du zukünftig auch die alten Basten abrufen. Auch das Serviceangebot wird verbessert. Das Hauptaugenmerk wird auf der Job- und der Praktikumsbörse liegen, die wir regelmäßig aktualisieren werden. Hierzu wird verstärkt der Kontakt zu ansässigen Unternehmen gepflegt.

Außerdem neu: Das Forum. Es soll Studierenden die Möglichkeit geben, Reformvorschläge für die Uni zu entwickeln und zu diskutieren. Der AstA wird immer wieder versuchen, Diskussionsansätze aufzunehmen und in die eigene Arbeit einfließen zu lassen. Aber das Forum dient auch der konstruktiven Kritik am AstA. Welche Aufgaben müßte der AstA noch in Angriff nehmen, welche Angebote findet ihr eher überflüssig oder, was hoffentlich

auch mal vorkommt, was gefällt Euch am AstA.

Und zuletzt die Referate. Auch hier soll das Angebot erweitert werden, indem aktuelle Artikel auf den Referatsseiten zur Verfügung gestellt und Termine angekündigt werden.

Wie das so ist bei einer neuen Homepage, noch ist nicht alles perfekt, und die ein oder andere Seite muß noch überarbeitet werden. Für Kritik sind wir jederzeit offen und wir werden versuchen, sie umzusetzen. Meldet Euch einfach per Mail bei Philipp Eckardt (webmaster@asta.uni-bonn.de), oder postet einen Beitrag ins Forum.

Und wer noch nicht weiß, wo man die Homepage finden kann: Einfach unter www.asta.uni-bonn.de mal nachschauen.



Jetzt wollen uns auch die Grünen zur Kasse bitten

Bildung per Gutschein?

Im Zuge der immer lauter werdenden Stimmen zur Einführung von Studiengebühren (in NRW z.B. in Form von sogenannten Studienkonten) hatte die Landtagsfraktion der Grünen am 6. März zum Wissenschaftsgespräch „Bildungsgutscheine statt Studiengebühren?“ geladen. Allein der Titel dieser Veranstaltung sollte die Anwesenden wohl bewusst in die Irre führen. Denn schließlich sind Bildungsgutscheine keine Alternative zu, sondern eine Form von Studiengebühren. Wie für jedes Modell von Langzeitstudiengebühren gilt auch hier: *wer seine Gutscheine aufgebraucht hat, muss zahlen.*

Während Reinhard Loske als Vertreter der Grünen heftig widersprach, ließen sich die anwesenden Studierenden nicht von dieser offensichtlichen Augenwischerei beeindrucken. Kritisiert wurde das Modell vor allem im Hinblick auf seine abschreckende Wirkung gegenüber sozial schwächer gestellten Schichten und die künstliche Verknappung des Gutes Bildung. Wer mehr Veranstaltungen besucht, als ihm/ihr durch die begrenzte Anzahl an Bildungsgutscheinen zustehen, muss dafür zahlen. Egal, ob es sich um sinnvolle

Zusatzveranstaltungen, Sprachkurse, ein Doppel- oder Zweitstudium handelt. Nur wer im Studium weder rechts noch links schaut und sich stur auf die Pflichtkurse beschränkt, kann der Gebührenfalle noch entgehen. Dagegen wird der vielgeforderte „Blick über den Tellerrand“ die Studierenden bald teuer zu stehen kommen.

Für die Wissensgesellschaft Deutschlands ist dies ein Schritt in die falsche Richtung. Um mehr Menschen an die Hochschulen zu bringen, bedarf es einer sinnvollen Studienreform, die keine Sparmaßnahme sein darf. Bessere Studienbedingungen können nur durch mehr Transparenz durch kompetente Beratung, durch die Demokratisierung der Hochschulstrukturen und eine gesicherte finanzielle Ausstattung der Hochschulen realisiert werden.

Anstatt eine technokratische Debatte über das „Wie“ von Studiengebühren zu führen, fordert der AstA Uni Bonn gemeinsam mit den anderen NRW-Asten die Grünen ebenso wie die Bundes- und Landesregierungen auf, zu der gesellschaftspolitischen Debatte zurückzukehren.

Sonja Brachmann
(Öffentlichkeitsreferat)

kurz & knapp

Veranstaltung von Attac Bonn

Mit dem Thema „Argentinien – Opfer des IWF“ befaßt sich die nächste Veranstaltung von Attac Bonn am 20. März um 20 Uhr in der ESG, Königstraße 88: Woher kommen die Schulden? Welche Rolle spielte der Internationale Währungsfonds (IWF)? Was wird aus der sozialen Bewegung in Argentinien? Diese und weitere Fragen wird Ulf Baumgärtner von der Informationsstelle Lateinamerika (LA) beantworten.

Neues aus dem Rechenzentrum

Wie die Beratungsstelle des Regionalen Hochschulrechenzentrums mitteilt, tauchen dort wohl immer noch Leute auf, die die Internetverbindungs-Software auf Disketten kopieren wollen. Nur: diese Funktion gibt es seit ein paar Jahren nicht mehr. Seit nunmehr zwei Jahren gibt es dort die Beratungs-CD, auf der sämtliche Software, Anleitungen etc. drauf sind. Auch der „Antrag im Dispatch“ ist seit zwei Jahren nicht mehr aktuell, Interessierte brauchen nur noch die PIN auf den Semesterunterlagen, die Matrikelnummer und den Antrags-PC im Rechenzentrum. Niemand braucht mehr etwas vorzulegen.

Bei weiteren Fragen: Reginales Hochschulrechenzentrum, Wegelerstr. 6, Telefon 0228/73-2751, Fax: 0228/73-2743
Öffnungszeiten Mo-Fr 9-12 u. 14-16 Uhr.

Rhetorik-Kurse des Kulturreferates

In zwei Rhetorikangeboten des AstA-Kulturreferates sind noch Plätze frei:

Rhetorik Grundkurs: Freitag/Samstag 12./13. April 2002, im IKP Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik, Poppsdorfer Allee 47. Freitag von 15 Uhr – 18 Uhr und Samstag von 9 Uhr.

Rhetorik Aufbaukurs: Freitag/Samstag 10./11. Mai 2002, im IKP Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik, Poppsdorfer Allee 47. Freitag von 15 Uhr – 18 Uhr und Samstag ab 9 Uhr.

Die Kosten für beide Kurse betragen jeweils 23 Euro. Anmeldung im Kulturreferat.

Ausschreibungen

Der AStA schreibt für die beiden folgenden Projekte Stellen aus:

Uni-Handbuch

Für das Uni-Handbuch 2003 suchen wir dringend eine Person, die uns unterstützt. Es handelt sich um die Besetzung einer Projektstelle für die Monate Juni/Juli 2002. Für jeden Monat werden 180 Euro Aufwandsentschädigung gezahlt.

Der oder die BewerberIn sollte nach Möglichkeit die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- Computerkenntnisse möglichst auch DTP (PageMaker) und Office
- Kreatives Wesen für Layout und Abbildungen
- Bereitschaft zur Teamarbeit
- StudentIn der Uni Bonn

Bewerbungsschluß ist Freitag, der 10. Mai 2002, 12 Uhr im Öffentlichkeitsreferat. Bewerbungen von Frauen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt. Die Bewerbungen können persönlich im Öffentlichkeitsreferat abgegeben, oder gesandt werden an:

Öffentlichkeitsreferat AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11
53113 Bonn
Tel.: 0228-739645
Mail: oeff@asta.uni-bonn.de

AStA Mobil

Für die Betreuung des AStA-Mobils suchen wir eine Person, die uns unterstützt. Es handelt sich um die Besetzung einer Mitarbeiterstelle ab den 2. April. Für jeden Monat wird eine Aufwandsentschädigung von ca. 150 Euro gezahlt.

Der oder die BewerberIn sollte nach Möglichkeit die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- Kreatives Wesen für die Entwicklung eines geschlossenen Konzeptes
- Bereitschaft zur Teamarbeit
- Bereitschaft auf Leute zuzugehen
- StudentIn der Uni Bonn

Bewerbungsschluß ist Freitag, der 22. 03. 2002, 12 Uhr im Öffentlichkeitsreferat. Bewerbungen von Frauen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt. Die Bewerbungen können persönlich im Öffentlichkeitsreferat abgegeben, oder gesandt werden an:

Öffentlichkeitsreferat AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11
53113 Bonn
Tel.: 0228-739645
Mail: oeff@asta.uni-bonn.de



AStA-Schreibwarenläden – auch während der Semesterferien geöffnet

Unser Angebot (dies ist ein winzig kleiner Ausschnitt)

Briefumschläge UWS 100 St	1,80 €
Briefumschläge weiß 100 St	2,00 €
Druckerpatrone HP 51625*	25,00 €
Kollegeblöcke A4 UWS kar 5 St	4,50 €
Kollegeblöcke A4 weiß kar/lin 5 St	5,00 €
Post-it Haftnotizen	2,00 €
Prospekthüllen A4 100 St	2,40 €
Textmarker Boss	0,70 €
Refill für Textmarker	0,40 €
Schnellhefter Karton 10 St	1,50 €
Sesamriegel*	0,50 €
Stabilo Point 10 St	3,00 €
Tintenpatronen Lamy und Parker	1,20 €
Tintenschreiber Silver Ball	0,50 €

UWS = Umweltschutzpapier

* Angebot gilt nur für den Laden in der Nassestrasse

NEU im Sortiment

90 g Papier , 500 Bl	8,00 €
Tonzeichenpapier A4 1 Bl	0,10 €
Neue Druckerpatronen, bitte nachfragen	

am besten kommst du selbst vorbei und schaust dir den Rest an....

Der AStA-Laden in der Nassestrasse sucht dringend **große Tüten**, insbesondere für den Kauf und Transport von Ordnern.

Nasse-Mensa, Nassestraße 11, **1. Stock**, Mo-Do
12⁰⁰ – 14⁰⁰ Uhr; Fr bis 13⁴⁵

Leserbriefe

Zum Leserbrief von Katja Schumann und zur Erwidern von Stefanie Christlieb in der Basta Nr. 388:

Hallo Katja, hallo Stefanie, ich finde es ziemlich schade, nach einer erfolgreichen Wahl (aus Sicht der Wahlleitung, seiner HelferInnen und des SPs), mit solchen unsachlichen Behauptungen konfrontiert zu werden.

Hier erst mal ein paar Richtigstellungen. Weder war der Wahlausschuss rassistisch noch frauenfeindlich. Bei über 360 BewerberInnen für 82 vergebene WahlhelferInnenposten können nicht alle genommen werden. Wenn man über 280 Telefonate führen muss, kann man nicht bei jeder Absage genau wissen, weshalb dieser jemand nicht genommen wurde. (...) Tatsache ist, dass wir nach Absprache mit dem SP uns gewisse Auswahlkriterien überlegt hatten.

Erstens die Anzahl der Stunden, die die BewerberInnen bereit war zu arbeiten. Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass HelferInnen mit mehr Stunden zuverlässiger sind (weil sie mehr Geld verlieren könnten).

Zweitens, wie die HelferIn am Besten zu unseren geplanten Maßnahmen zur Steigerung der Wahlbeteiligung passen könnte. Darunter fiel z.B. das bevorzugte Einsatzgebiet, d.h. wo die HelferIn meinte, am bekanntesten zu sein. Oder aber auch die Kommunikationsfreudigkeit der Person. Das bevorzugte Einsatzgebiet führte dazu, dass die Chance als BewerberIn z.B. fürs Juridicum genommen zu werden geringer waren, als für ein Wahlurne auf dem Venusberg. Das Kriterium Kommunikationsfreude führte dazu, dass einige ausländische BewerberInnen aus Mangel an Deutschkenntnissen, aber auch viele BewerberInnen (mehr Männer als Frauen), die bei den Gesprächen mit uns die Zähne nicht auseinander kriegten, nicht genommen wurden.

Die Zahl der für uns tätigen deutschen und ausländischen WahlhelferInnen belegen eindeutig, dass wir nicht rassistisch motiviert ausgesucht haben.(...)

Zum Vorwurf der Frauenfeindlichkeit:

Als neutrales Gremium vertreten wir nicht das (natürlich einzig korrekte) Weltbild/Frauenbild des ASTAs, sondern sind Teil der Studierendenschaft mit den vielen ver-

schiedenen Meinungen. Die von einigen Linken beanstandeten Pappfiguren im Wahlbüro waren von Britney Spears und Seven-of-Nine, also zwei Personen/Figuren des öffentlichen Lebens. Hätte uns jemand die Pappfigur von z.B. Brad Pitt im String-Tanga gespendet, wäre diese auch aufgestellt worden (und wahrscheinlich auch mit Ballons verballhornt worden). Das wir nicht den Humor eines jeden treffen können ist klar, und einen politisch korrekten Humor kann es auch nicht geben. Aber vielleicht kann man an den Ballonbrüsten unserer Britney Spears sogar eine (unerlaubte) Kritik an unserer Medien-/Konsumgesellschaft erkennen.

Der Begriff „Stute“ ist am Wahlabend vom Wahlleiter im Zusammenhang mit einer Wahlhelferin gefallen. Doch der Zusammenhang sollte auch klargestellt werden. Als diese Helferinnen gelobt werden sollten mit den Worten „Sie hat geackert wie ein Gaul“, fiel dem Wahlleiter auf, dass dies nicht die weibliche Form war und korrigierte sich spontan aber politisch unkorrekt mit „...wie eine Stute“. Eine Diskriminierung war sicherlich nicht geplant.

Zum Thema Bierselig:

Der Wahlausschuss sitzt nach der ganzen Vorbereitungsarbeit während der Wahlwoche von Morgens um 7 Uhr bis Abends um 23 Uhr im Büro. Natürlich gönnen sich die Mitglieder (auch nur Studis) dann auch mal ein paar Bier. Doch wen Katja am beschriebenen Abend laut grölend erlebt haben könnte, ist unklar. Da wir aber jeden Abend Besuch von den diversen Hochschulgruppen und ihren Wahlkämpfern hatten, und diese ihren anstrengenden Tag auch mit Bier abklingen ließen, steigt die Zahl der Verdächtigen schnell auf über 40. Und da die Kandidaten nicht zu uns in den Raum, sondern sich nur im Eingangsbereich aufhalten durften, ist es sogar sehr wahrscheinlich, dass nicht der WA für den Schreihals verantwortlich ist. Wir haben Katjas Brief schon vor einer Weile bekommen, konnten ihr aber nicht antworten, da sie ihre Adresse nicht mitgeschickt hatte. Man hätte die Missverständnisse vorher klären können. Jetzt stehen diese Behauptungen in der Luft und werfen ein schlechtes Licht auf die verfassten Studierendenschaft. Aber ich hoffe jetzt für Aufklärung gesorgt zu haben.

Ragnar Fleischmann
(stellvertretender Wahlleiter)

Ebenfalls zur Leserbriefseite in der Basta Nr. 388:

„...wer sich verteidigt klagt sich an...“. Ein wirklich zutreffendes Zitat, auf das ich mich gerne berufen möchte, um die „inhaltlichen“ Vorwürfe einer „Katja Schumann“ gegenüber den Mitgliedern des Wahlausschusses zu bewerten.

Was mich vielmehr interessiert, ist die Vorgehensweise nach der jetzt Leserbriefe in der basta abgedruckt werden. Im letzten Jahr war ich selbst mitverantwortlich für das Erscheinen der basta. So weit es mir bekannt ist, werden anonyme Leserbriefe nicht veröffentlicht. Nun mag jeder Leser der letzten basta denken: Hoppla, da stand doch ein Name am Schluss. Stimmt, aber das war es auch schon, was von der Verfasserin bekannt ist. Dem Wahlausschuss und dem Wahlprüfungsausschuss ist der Brief seit langem bekannt. Erstaunlich ist die Tatsache, daß dieser nun abgedruckt wird, ohne daß weitere Daten zur Verfasserin bekannt sind.

Liebe Stefanie, es ist erkennbar, dass Du hier in Deiner Funktion als stellvertretende AStA-Vorsitzende handelst. In dieser Hinsicht finde ich es unschicklich persönliche Wertungen abzugeben, die als Meinungen des AStA verstanden werden können. Desweiteren würde es mich interessieren, wie Du jemanden auf dem Laufenden halten möchtest, den Du telefonisch, über Brief oder E-mail nicht erreichen kannst. Oder soll jetzt in den kommenden bastas (oder basten?) über den Stand des Wahlprüfungsausschusses berichtet werden? Ich halte die basta, die aus Geldern der Studierendenschaft finanziert wird, für kein geeignetes Forum anonymen Denunzianten die Möglichkeit zu bieten, inhaltslose Beschuldigungen zu äußern.

Peter Gelbach
(ehem. Wahlausschussmitglied)

In eigener Sache

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzu drucken. Die in Leserbriefen geäußerten Meinungen sind nicht Meinung der Redaktion. Leserbriefe werden nicht Korrektur gelesen.

Die Redaktion

Und noch ein Leserbrief:

Hallo basta,
ich schreibe ja sonst nicht so Leserbriefe
aber jetzt scheibe ich doch. Weil ich habe
mich über euch geärgert.

Heute (Dienstag) bin ich in die Mensa
(Pop) und da habe die neue Basta in der
Mensa gelesen. Also: Wenn Ihr etwas
schreiben wollt darüber das ihr für Auf-
nahmeprüfungen seid, dann macht das
offen. Für die Uni meine ich jetzt. Da war
dieser Leserbrief. Von wegen dass ihr ras-
sistisch seid. Natürlich von Euch erfunden.
Das merkt man doch sofort!!!

Weil jeder das liest denkt als erstes mein
Gott warum gibt es eigentlich keine Tests in
deutsch??? (Also bevor man an die Uni
darf meine ich). Das finde ich nicht gut!
Das ihr das unterschwellig mit nem gefa-
elschten Leserbrief propagiert. Statt dass
ihr es einfach offen sagt wenn ihr dafür
seid. Von wegen „offener“ Asta. Da solltet
Ihr mal dadrueber nachdenken!?!
Christoph Lampert

Anmerkung der Redaktion zum Leserbrief von Peter Gelbach (Seite 6):

Lieber Peter,

Du hast Recht damit, daß in der Regel
keine anonymen Leserbriefe veröffentlicht
werden. Diese Praxis wird auch beibehal-
ten. Aber bei dem Leserbrief von Katja
Schumann war eine Ausnahme von Nö-
ten.

Die Vorwürfe, die sie erhebt, bilden einen
Teil der Untersuchung des Wahlprüfungs-
ausschusses. Ein Teil der Vorwürfe wird von
mehreren Studierenden geteilt,
insbesondere was das Frauenbild des
Wahlausschusses angeht. Da es eine brei-
te Diskussion zu diesem Thema an dieser
Uni gibt, wollten wir den Leserbrief nicht
zurückhalten, zumal wir damit den Vor-
würfen, welche im Leserbrief getätigt wer-
den, nur Nahrung gegeben hätten. Dies
galt es zu vermeiden. Aber gerade da die-
ser Leserbrief bewußt anonym abgegeben

wurde, konnten wir ihn nicht unkommen-
tiert veröffentlichen. Daher der Kommentar
seitens der stellv. AstA-Vorsitzenden Stefa-
nie Christlieb. Dieser Kommentar macht
deutlich, daß die Vorwürfe vom unabhän-
gigen Wahlprüfungsausschuß untersucht
werden. Eine Vorverurteilung darf es also
nicht geben. Gleichzeitig wurde deutlich,
daß der AstA hofft, daß sich die Vorwürfe
als unbegründet herausstellen, da der AstA
gegen die Diskreminierung von Auslän-
dern und von Frauen eintritt. Wir denken,
daß wir mit diesem Verfahren beiden Seiten
gerecht werden.

Über das Ergebnis des Wahlprüfungsaus-
schusses werden wir berichten. Was
sicherlich schon jetzt gesagt werden kann,
ist, daß der Vorwurf des Rassismus fehl
geht. Der Anteil der ausländischen Wahl-
helferInnen lag bei etwa 18%. Damit liegt
er über dem Anteil der ausländischen
Studierenden an der Gesamtstudizahl.

Patrick Bormann
(Öffentlichkeitsreferat)

Für Euch im AstA

- AstA-Laden Nassestr.(-90 88):** Andrea Memmesheimer, Joseph Bayiha, Ina v. Schlichting, Malika Merroche, Daphne Fritz
- AstA-Laden Pop-Mensa ..(-70 16):** Steffi Theeuwien, Edda Schulte, Sonja Stein, Anna Gollasch, Melanie Brückner, Heidrun Kraus
- EDV-Betreuung, Zi. 16....(-70 44):** Wolfgang Falkenberg
- Geschäftsführung, Zi. 7 .(-70 36):** Jan Baumeister, Simone Kaldeborn
- Kassenverwaltung, Zi. 13 (-70 38):** Bernd Beißel, Joachim Hopf
- Sekretariat, Zi. 5(-70 30):** Karima Badr
- AusländerInnen, Zi. 14 ..(-70 40):** Pius Ambé, Shabnam Fakhria, Özlem Saylan Yerlikaya, Magdalena Gruszka, Iyke J. Jiwaku, Daniel Hawes, P. Chryso Djoufack, Bahriye Yüceekin, Catalina Rodriguez, Isaac Awah, Uchenna Okafor, Selvi Per
- Fachschaften, Zi. 4.....(-70 32):** Anne Pagels, Thomas Shiozawa, Sabine Paul, Marcus Koll, Janine Hermes, Jan Nositschka
- Finanzen, Zi. 13(-90 93):** Michael Wegener
- FrauenLesben, Zi. 12(-70 31):** Stephanie Contzen, Ana Gomez Alvarez, Mira Sakic-Jovanovic, Kathrin Zeiske, Simone Knewitz, Stefanie Guim Marcé, Catherine Letcher Lazo, Brankica Micovic
- Hochschulpolitik, Zi. 6 ..(-70 33):** Julius Bübl, Sonja Davidovic, Andreas Bodemer, Kathrin Bierwirth, Felix Hundt, Daniel Thiesse, Christopher Bensch (AK Lehramt), Therese Jikeli (AK Lehramt)
- Internationales
und Entwicklung, Zi. 6:** Uli Kindermann, Ana Gomez Alvarez, Jens Feith, Sonja Davidovic, Momme v. Sydow
- Politische Bildung, Zi. 10(-70 42):** Stephanie Contzen, Melanie Vollmer, Henrik Gerlach
- Kultur, Zi. 8... (-70 39 / -96 42):** Rainer Selmann, Julia Seim, Rebecca Rieger
- Öffentlichkeit, Zi. 8(-96 45):** Patrick Bormann, Sonja Brachmann, Olaf Schulz, Henning Frase, Oliver Schlüter, Philipp Eckhardt
- Ökologie, Zi. 6.....(-70 34):** Peter Borchard, Dennis Schikorra, Andreas Bindl, Freja Gend, Till Winkelmann
- Schwule, Zi. 11.....(-70 41):** Timo Bieber, Marco Röder, Wolfgang Theunissen, Jörn Kollmann, Michael Wegener
- Soziales, Zi. 15.....(-70 43):** Thorsten Ickenroth, Andrea Fenner, Gerrit Schmelter, Vera Kalusche, Claudia Heidecke
- Sport, Zi. 9.....(-70 45):** Wiebke Grollmisch, Christian Beyer
- Vorsitz, Zi. 2(-70 37):** Thomas Shiozawa, Pascale Mannert, Steffi Christlieb

Termine vom 19.03 - 02.04.

Mittwoch 20.03

„Argentinien – Opfer des IWF“

Diskussion mit Ulf Baumgärtner

20 Uhr in der ESG, Königstraße 88: Woher kommen die Schulden? Welche Rolle spielte der Internationale Währungsfonds (IWF)? Was wird aus der sozialen Bewegung in Argentinien?

Männerstimmen gesucht

19:45 Uhr, Collegium Musicum (Am Hof 7, Eingang Nähe Hauptgebäude, zwischen den Behrendts-Schaufenstern). Weitere Infos bei Dirk Eisenack, Tel.: 0228-9107431, oder unter www.jazzchor.de

Neues Programm

Endlich wieder da: das neue Hochschulsportprogramm für das Sommersemester 2002. Mehr als 80 verschiedene Sportangebote, von Autogenem Training über viele Tänze, Kampfsportarten, Surfen, Segeln, Thai Bo, Mountain Biking bis zu Kursen, die Mann und Frau das Studium erleichtern. Für weitere Fragen steht das Sportreferat zur Verfügung.

Donnerstag 21.03

„Gladstone“ und „blu“

Beide Bands spielen am Donnerstag, 21. März in der Klangstation im Bad Godesberger Bahnhof. Das Konzert beginnt um 20.00 Uhr, der Eintritt kostet 3 Euro.

Montag 25.03.

Rosenkrieg

Der Dichterkrieg in Bonn - Poetry-Slam

20 Uhr im „Bla“ am Stadthaus. Jeder darf nach vorheriger Anmeldung mitmachen. Der Gewinner erhält 50 Euro
Einlass: 19 Uhr
Eintritt: 4 Euro

**Freitag 29.03.-
Montag 01.04.**

Ostern

Viel Spaß beim Eiersuchen!!! Macht einen kleinen Spaziergang und nehmt an den Ostermärschen teil. Wir wünschen Euch jedenfalls viel Spaß und erholt Euch gut!

Samstag 30.03.

Ostermarsch 2002

„Medien und Krieg“

Krieg“ ist das Motto der Kundgebung auf dem diesjährigen Düsseldorfer Ostermarsch. Schließt Euch dieser Demonstration für den Frieden an! Die Kundgebung beginnt um 14.00 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz in DÜ. Wir werden also mit der Regionalbahn um 12.18 Uhr von Gleis 1, HBF Bonn, abfahren. Fragen? Dann schreibt an Jasmin: ringelrei@gmx.de oder schaut im Internet unter www.ostermarsch.de nach.

Sonntag 31.03.

„Zwei Trevors gehen nach Washington“

30 minütiger südafrikanischer Dokumentarfilm, dt. synchronisierte Fassung. Regie: Ben Cashdan
16 Uhr, „Kult41“

Im Anschluß Ausschnitte aus der Dokumentation „David gegen Goliath“ mit prominenten Globalisierungsgegnern wie Vandana Shiva, José Boé & Maria Mies.

Beratungen im AStA

Anlaufstelle Studienschwierigkeiten, Zi. 15 (-70 43): Do 14.30 - 16.30 Uhr
Auslandsstudienberatung, Zi. 6 (-70 33): Mi 12.00-14.00 Uhr
AusländerInnen-Beratung, Zi. 14 (-70 40): Mo-Do 12.00-14.00 Uhr, Fr 12.00-13.45 h
BAföG-Beratung, Zi. 12 (-70 31): Mi 11.00-12.00 Uhr und nach Vereinbarung
Beratung für Frauen, Zi. 3 (-58 74): Mi 13.30-16.30 Uhr und Do 10.00 - 13.00 Uhr
Computerberatung, Zi. 6 (-70 35): Di & Do 12.00 - 14.00 Uhr
Projektstelle Studieren mit Kind, Zi. 15 (-70 43): Mi 15.00 -17.00 Uhr
Rechtsberatung, Zi. 3 (-58 74): Mi 10.00 - 13.00 Uhr und Do 13.30 -16.30 Uhr
Schwule Zi. 11 (-70 41): „Tell Mom!“-Stunde: Mo 11.00 - 12.00 Uhr
Sozialberatung, Zi. 15 (-70 43): Mo & Do 12.00 - 14.00 Uhr, Fr. 12.00-13.45 Uhr
Studentischer Hilfsfonds (Darlehen), Zi. 3 (-58 74): Mo & Fr 12.00 -13.30 Uhr
Studieren mit Behinderung oder chronischer Krankheit, Zi. 15 (-70 43): Di 14.15-16.15 Uhr und Fr 14.00 bis 16.00 Uhr

Impressum

Redaktion: Patrick Bormann (V.i.S.d.P), Oliver Schlüter, Olaf Schulz, Henning Frase
Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 3000
Redaktionschluß nächste Ausgabe: 28.03.2002, 12:00 Uhr

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

E-Post: basta@uni-bonn.de